

## Zeitschriften.

### Ein ruiniertes Land.

Von General der Infanterie z. D. v. Liebert.

Es gab eine Zeit, da sprach man vom Nährstand, Wehrstand, Wehrstand. Das Volk in Waffen hat dies Standes- oder Berufsmäßige aus dem Waffenhandwerk entfernt, da jeder waffenfähig war, auch waffenpflichtig ward. Die allgemeine Wehrpflicht machte die Stände um den Erdball, sie zwang schließlich auch die widerstrebenden Angelsachsen in ihren Bann, aber sie führte sich selbst ad absurdum. Das tapferste, waffenfreudigste Volk, das die allgemeine Dienstpflicht aufs äußerste durchgeführt und den letzten Mann in das Heer eingestellt hatte, führte einen nationalen Krieg gegen ungeheure Uebermacht. Aber nach vier Jahren voll Ruhm und Sieg brachen Heer und Volk in sich zusammen, der nationale Sinn erstarb, der Siegeswille erlahmte, der Egoismus des einzelnen ward stärker als der Drang zum Siegen. Der Gedanke an Vaterland und nationale Zukunft wurde den Massen gleichgültig; Kriegsende, Heimkehr, Frieden wurden die ausschlaggebende Lösung. Internationale und Pazifismus triumphierten. Da dieser plötzliche Wandel der Anschauungen nur auf der einen Seite der kämpfenden Parteien sich zeigte, so konnte der Gegner brutal seinen Willen durchsetzen und die Vernichtung der erschöpften Partei für Gegenwart und Zukunft bewerkstelligen.

Die ganze bisherige Entwicklung des deutschen Volkes ist abgeschlossen. Sie war auf Kampf und Sieg gestellt. Durch alle Jahrhunderte hindurch war das Germanentum im Vordringen, im Erweitern seines Siedlungsgebietes geblieben. Trotz vielfacher Rückschläge und Katastrophen trat immer wieder der Drang zur Betätigung nach außen hervor. Das deutsche Volk fühlte unbewußt, daß jeder äußere Feind zu überwinden war.

Jetzt zum ersten Mal in einer zweitausendjährigen Entwicklungsgeschichte schreiten wir Deutschen zur Selbstvernichtung, wir zeigen sogar Freude über die Selbsterniedrigung, weil wir dadurch „die Freiheit“ gewonnen zu haben glauben. Reich, Einzelstaaten, Heer und Flotte haben sich von innen heraus aufgelöst angesichts der von allen Seiten andringenden, brutal grinsenden und hohnlachenden Feinde. Diese werden geradezu eingeladen, vom deutschen Siedlungsgebiete nach dem „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ sich zu nehmen, was ihnen irgend beliebt. Die Operation ist geglückt, der Patient ist verblutet.

Von diesem Schlage kann sich Deutschland erst nach längerer Zeit wieder erholen. Drei Teilungen hat es glücklich überstanden — 1450, 1648 und 1806 — 1918/19 wird sein Ende als selbständige Nation bedeuten. Der Deutsche ist des Deutschen schlimmster Feind. Er hat auf einmal der äußeren Feinde gänzlich vergessen, er beschäftigt sich, nach seiner krankhaften politischen Veranlagung, nur mit der inneren Entwicklung und läßt die Feinde gewähren. Aller Nachmittels hat er sich begeben; Flotte und Heer sind aufgelöst. Unererschütterlich aber bleibt das Weltgesetz: **S t a a t i s t M a c h t!** Armes Deutschland!

Die jammervolle Finanzlage der deutschen Republik während der Durchführung des Gewaltfriedens von 1919 wird zur Einschränkung von Heer und Flotte auf ein äußerstes Minimum nötigen. Unsere haßerfüllten Gegner werden den Prozeß von 1807 wiederholen. Das deutsche Volk hat gegenwärtig aufgehört, ein ebenbürtiger Mitbewerber der Weltvölker zu sein, es hat nichts mehr zu verteidigen, es ist zum Lohnsklaven der Angelsachsen erniedrigt, es hat für sie zu arbeiten mit dem Strick um den Hals.

Der Flotte werden nur wenige nachweinen, sie hat sich selbst gerichtet durch die Ereignisse in Kiel und Wilhelmshaven. Deutschland steht an Seegeltung wieder auf dem Standpunkt, wo es im Jahre 1850 gestanden hat. Die deutschen Matrosen, die sich im Auslande zeigen, werden an dem Grade der Achtung, die sie dort genießen werden, erkennen, was ihre Kieler Kameraden an ihnen und dem ganzen deutschen Seemannsberuf gesündigt haben.

Das deutsche Heer ist erschüttert worden durch die sozialistische Beeinflussung der Stappen und Heimatruppen, durch die Presse, durch russischen Einfluß und die dreiste Agitation der Entente. Es schiebt jetzt auseinander, die Heimat nimmt ihre Söhne wieder auf, das stolze deutsche Heer ist gewesen, es hört auf zu existieren in dem Augenblick, wo das Vaterland so dringend des Schutzes seiner Grenzen bedürfte.

Was wird nun aus dem eigentlichen Wehrstande, dem aktiven Offizierkorps, das die preussischen Könige im Laufe zweier Jahrhunderte erzogen und gepflegt und zum Vorbild für alle Welt gemacht hatten? Es sei daran erinnert, daß der bekannte Demokrat Johannes Scherr in seinem „Historien und Hammer schlägen“ (bald nach 1870), als die beiden großen imponierenden Organisationen die katholische Kirche und das preussisch-deutsche Heer bezeichnete. Jetzt ist der be-

1919

92